

Beschluss des Landrates vom 22.03.2018

Nr. 1978

51. Passbüro Basel-Stadt auch für Baselbieter Bürger? 2017/401; Protokoll: mko

Landratspräsidentin **Elisabeth Augstburger** (EVP) informiert, dass der Regierungsrat das Postulat entgegen nehme.

Reto Tschudin (SVP) sagt, dass die SVP-Fraktion das Postulat nicht ganz so bestechend fand, wie man vielleicht meinen könnte. Sie ist der Ansicht, dass das Pass- und Patentbüro in Liestal auf die heutigen Kundenbedürfnisse und die heutige Anzahl Kundenbewegungen ausgelegt ist – entsprechend auch der Kostendeckungsgrad. Mit einem Abbau des Kundenstroms, so wie es Markus Dudler beschreibt, würde die Hälfte des Baselbiets vielleicht lieber nach Basel gehen – dann gäbe es in Liestal zwar das zwingende Angebot, aber ohne den entsprechenden Kundenstamm, was hier zu Mehrkosten führen würde. Zudem braucht man einen Pass nur einmal in zehn Jahren. Es sollte zumutbar sein, den Weg auf Liestal in dieser Zeit einmal zu bewältigen. Schliesslich lohnt es sich mit der neuen Rathausstrasse sogar, hier etwas zu verweilen. Die ID übrigens lässt sich über die Gemeinde beziehen.

Die Grüne/EVP-Fraktion ist laut **Sara Fritz** (EVP) der Meinung, dass sich das Thema prüfen lasse. Im Rahmen dieser Prüfung wäre nachzuschauen, wie die Kosten abgegolten werden müssten. Abgesehen davon sollte eine Prüfung eigentlich auf beiden Seiten erfolgen. Wenn schon die Baselbieter in die Stadt gehen können, müsste es doch auch möglich sein, dass die Basler ins Baselbiet gehen. Es gibt durchaus auch Basler, die in Liestal arbeiten und bei der Gelegenheit hier ihren Pass erneuern könnten.

Natürlich erfolgt eine Erneuerung nur alle 10 Jahre. Wer nicht volljährig ist, muss diesen Schritt aber alle fünf Jahre tun. Es wäre somit für gewisse Personen durchaus hilfreich, wenn sie die Passerneuerung in Basel vornehmen lassen könnten.

Markus Dudler (CVP) dankt Sara Fritz für ihre Erläuterungen. Man kann natürlich auch der Ansicht von Reto Tschudin sein und den Vorstoss überflüssig finden, weil es dann Kapazitäten in Liestal gäbe, die man reduzieren könnte. Umso besser für den Kanton, wenn sie sich in diesem Fall auch ganz schnell abbauen und man Kosten sparen könnte.

Diego Stoll (SP) sagt, dass die SP-Fraktion den Vorstoss unterstützen werde. Es sei daran zu erinnern, dass in diesem Rat schon Postulate im Sinne von Prüfen und Berichten überwiesen wurden, über deren Sinnhaftigkeit sich durchaus streiten liess. Hier handelt es sich um eine niederschwellige Anfrage. Die von Reto Tschudin angesprochenen allfälligen Über- oder Unterkapazitäten lassen sich auf diesem Weg darlegen. Es kommt hinzu, dass es einmal ein Pilotprojekt gab, das offenbar ziemlich erfolgreich war. Wäre es mit dem Vorstoss um eine Einführung gegangen, hätte die SP erstmal leer geschluckt, aber da es nur um eine Prüfung geht, kann die Fraktion dahinter stehen.

Paul R. Hofer (FDP) stellt klar, dass die FDP-Fraktion den Vorstoss überweisen werde. Ein Stichwort sei noch genannt: Eine effiziente öffentliche Hand offeriert doch dort, wo der Bürger am einfachsten zu seinem Pass kommt. Wenn das nun in Liestal *und* in Basel ist, dann ist eine Überprüfung des Angebots keine schlechte Sache. Also annehmen.

Pascal Ryf (CVP) stellt fest, dass Reto Tschudin in Lausen wohnt. Sein Weg auf das Passbüro in Liestal ist somit nicht sehr weit. Es gibt aber zahlreiche Baselbieterinnen und Baselbieter, die im Leimen- oder im Birstal wohnen, an den Pforten zur Stadt Basel. Es ist wirklich ein Witz, wenn man dafür von dort unten auf Liestal reisen muss. Diese Erleichterung für das Volk müsste eigentlich auch im Sinne der SVP sein. Deshalb wäre eine Überweisung sinnvoll.

Regina Werthmüller (parteilos) sagt, dass auch die glp/GU-Fraktion einer Prüfung zustimmen werde.

Regierungsrat **Isaac Reber** (Grüne) versichert, dass die Sicherheitsdirektion immer um Effizienz bemüht ist. Dass die Kundenorientierung in den Mittelpunkt gestellt wird, sieht man daran, dass es etwas in der Art, wie hier postuliert wird, bereits gibt. Es handelte sich um einen Pilotbetrieb, der aber heute noch läuft: Basel-Stadt und Baselland eröffneten 2013 zusammen eine Filiale in der Novartis, um nahe bei den Kunden zu sein. Das ist bei der Standortfrage entscheidend.

Es kommt noch ein weiterer Aspekt hinzu. Der Vorstoss kommt nicht zur Unzeit, denn es werden Personendaten heute an verschiedenen Orten erfasst: beim KIGA, das Grenzgänger erfasst, beim Amt für Migration, das Ausländer erfasst, und beim Pass- und Patentbüro in Liestal. Ohnehin muss man sich überlegen, wie man sich in Zukunft diesbezüglich organisatorisch aufstellen möchte und wo die Standorte sein sollen, ob eine Stelle alles erledigen oder ob es in irgendeiner Form Kooperationen geben soll. Da es auch um die Frage geht, wie sich das gesamte Gebiet abdecken lässt, kann man sich die – übrigens nicht ganz neue – Frage stellen, ob es in Reinach noch einen Standort braucht. Bei der letzten Diskussion zu diesem Thema wurde davon abgesehen; zu Recht, weil solche Ausweise nicht sehr oft benötigt werden. Dennoch ist eine gute Abdeckung grundsätzlich sinnvoll, sofern damit nicht ein neuer Standort aufgemacht wird, sondern Kooperationen mit bestehenden Strukturen gefunden werden können. Die Stossrichtung ist auf jeden Fall richtig, weshalb man den Vorstoss überweisen kann.

://: Das Postulat wird mit 58:22 Stimmen überwiesen.
